

	VORBE- MERKUNG
Das Einzugsgebiet der Beratungsstelle erstreckt sich auf Landkreis und Stadt Kronach, Landkreis und Stadt Lichtenfels, Landkreis und Stadt Coburg. 1. Beratung bezüglich Schwangerschaftsverlauf, Geburt und Stillen. 2. Beratung von Frauen, die aufgrund ihrer körperlichen, seelischen oder sozialen Situation in einen Schwangerschaftskonflikt geraten sind. 3. Nachbetreuung von Frauen, die durch einen Schwangerschaftsabbruch in eine Konfliktlage geraten sind. 4. Ausführliche Information über Vermittlung von Hilfen, die beim Austragen des Kindes in Betracht kommen (wie z.B. finanzielle Hilfen, Mutter-Kind-Heim, Adoptionsvermittlung). 5. Begleitung bei „Vertrauliche Geburt“. 6. Beratung im Zusammenhang mit Pränataldiagnostik. 7. Begleitung und Beratung von Frauen nach Verlust des Kindes durch Abgang oder Totgeburt. 8. Betreuung von Frauen, während der Schwangerschaft und über die Geburt hinaus. 9. Beratung zu Fragen und Problemen mit Säuglingen und Kleinkindern bis zum dritten Lebensjahr. 10. Allgemeine Aufklärung für Ratsuchende über Familienplanung bzw. Verhütungsmittel. 11. Sexualpädagogische Arbeit mit Jugendlichen in Schulklassen, Jugendgruppen und sonstigen Gruppen zu Fragen über Freundschaft, Liebe, Sexualität, Verhütung und Alternativen zum Schwangerschaftsabbruch. 12. Gruppen- und Einzelarbeit mit Schwangeren und Müttern.	Die Aufgaben der Beratungsstelle

Die Anzahl der Ratsuchenden blieb im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr annähernd gleich, mit 904 (2016) und 896 (2017).

Die Anliegen, mit denen die KlientInnen kamen, veränderten sich jedoch etwas. Die Anzahl der Beratungen nach § 219 StGB nahmen zu, von 133 (2016) auf 140 (2017). Im Bereich der allgemeinen Schwangerschaftsberatung, die z.B. Hilfe bei finanziellen Schwierigkeiten, Unterstützung bei Problemen mit dem Arbeitgeber/Ausbildungsbetrieb und Beratung für das Leben mit Kind uvm. anbietet, gab es einen geringen Rückgang an Beratungsgesprächen von 462 (2016) auf 452 (2017). Die Beratungen nach der Geburt des Kindes blieben nahezu gleich 234 (2016) und 235 (2017). Der Anteil der Asylsuchenden fiel erwartungsgemäß von 22,5% (2016) auf 10,2% (2017). Der Rückgang bezieht sich jedoch nur auf die neu aufgenommenen KlientInnen. Viele Asylsuchende oder mittlerweile anerkannte Flüchtlinge kommen weiterhin zur Beratung oder für Zusatzanträge in unsere Stelle.

In kleinem Umfang wurden spezielle Aufklärungs- und Informationsveranstaltungen für Flüchtlinge angeboten. Eine Mittelschule hatte uns für ihre Integrationsklassen eingeladen, was sehr gut ankam und weiterlaufen soll.

Im vergangenen Jahr veranstaltete die Beratungsstelle eine Fachveranstaltung mit dem Thema:
"Kinderwunsch/Wunschkind - zwischen Ethik und Medizin".

Als Referenten konnten gewonnen werden:

- Frau Dr. Petra Thorn (psychosoziale Kinderwunschberatung, Familientherapeutin, Frankfurt, Anbieterin zu Fortbildungen rund um dieses Themengebiet, Schwerpunktthema Eizellenspende);
- Herr Prof. Dr. theol. habil. Arne Manzeschke (Leiter der Fachstelle für Ethik und Anthropologie im Gesundheitswesen der ELKB, Nürnberg) und
- Herr Dr. Andreas Hammel (med. Praxis für Kinderwunschbehandlung, Erlangen).

Frau Sandra Schuhmann vom Vorstand des Diakonischen Werkes Bayern moderierte die Podiumsdiskussion, die sich den einzelnen Vorträgen anschloss.

Der Themenkreis rund um Kinderwunsch schien uns sowohl im beruflichen Alltag, als auch mehr noch durch Zeitungsartikel und Veröffentlichungen ständig zu begegnen. Die Entwicklungen in der Reproduktionsmedizin und auch in der Pränataldiagnostik eröffnen ständig neue Möglichkeiten. Der medizinische Fortschritt bringt jedoch auch immer wieder Gewissensentscheidungen für alle Beteiligten mit sich. Beispielsweise, welche vorgeburtlichen Untersuchungen werden durchgeführt, wie weit gehen Paare bei den angebotenen Verfahren zur Erfüllung ihres Kinderwunsches oder wann kommt der Punkt, Kinderlosigkeit auch als Weg/Schicksal zu akzeptieren. Eine wichtige Rolle bei diesen Entscheidungen spielen auch die Möglichkeiten, die sich im Ausland bieten. Hier ist es eventuell an der Zeit, die gesetzlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu diskutieren.

Dafür wollten wir mit unserer Veranstaltung einen Beitrag leisten. Das Thema des Fachtages wurde sowohl von den Referenten, als auch von verschiedenen Teilnehmergruppen als aktuell und interessant wahrgenommen.

Die etwa 60 Teilnehmer kamen aus den Bereichen: Beratung, Medizin, Geburtshilfe, Jobcenter, Behörden, Adoption, Frühförderung, Selbsthilfegruppen, Kliniksozialarbeit und Hochschule. Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv, besonders wurden die sehr guten und informativen Vorträge gelobt. Auch die anschließende Podiumsdiskussion, bei der auch die Teilnehmer ihre Fragen stellen konnten, kam gut an.



Foto: v.l.n.r.: Hr. Emmer, Fr. Dr. Thorn, Fr. Schuhmann, Hr. Prof. Manzeschke, Fr. Böger-Troll, Hr. Dr. Hammel, Hr. Dekan Kirchberger



Hier gab es einen leichten Rückgang der Beratungen von 462 (2016) auf 452 (2017).

Der Bereich der Beratung nach der Geburt wird ebenfalls in diesem Kapitel erfasst, da Fragen zur Elternzeit, Antragsstellungen für das Kind, aber auch Befindlichkeitsstörungen nach der Geburt weiterführende Themen aus der Schwangerschaftsberatung sind.

Im Berichtsjahr wurden 235 KlientInnen beraten. Im Vergleich zu 234 Ratsuchenden im Jahr 2016.

Die Internationalität der Ratsuchenden ist mittlerweile Alltag in der Beratungsstelle geworden. Dies heißt leider nicht, dass sich die Dolmetschersituation wesentlich gebessert hat, sondern dass z.B. die Vernetzungen und der Austausch mit anderen Stellen in der Flüchtlingsberatung deutlich intensiver wurde. Gerade bei den oft massiven Verständigungsproblemen ist es wichtig mit anderen Stellen abzuklären, ob eventuell eine Doppelbetreuung läuft, die von den KlientInnen gar nicht beabsichtigt war. Auch sonst sind oft Detailfragen zu klären und die Hilfsangebote zu koordinieren. Bei den Flüchtlingen, die bleiben, tauchen jetzt vielfältige Themen wie Wohnungsnot, Arbeitssuche, Spracherwerb, Kinderbetreuung usw., auf.

Bei der Zusammensetzung der KlientInnen gab es keine großen Veränderungen, außer dem Rückgang der Neuaufnahmen bei den Flüchtlingen.

Außerdem gab es einen Anstieg bei der Erwerbslosigkeit von 16,2% (2016) zu 22,1% (2017) bei einem gleichzeitigen Rückgang des eigenen Einkommens von 45,8% auf 40,5%. Im Vergleich hatten eine abgeschlossene Berufsausbildung im Jahr 2016 45,9% und 2017 51,8%.

Nach wie vor ist das Thema Elterngeld und Elternzeitplanung ein zentrales Anliegen in der Beratung. Zunehmend wichtig werden momentan die Suche nach einer Hebamme und einer Kinderbetreuung, manchmal auch nach frauenärztlicher Betreuung.

Auch in Coburg und den umgebenden Landkreisen wird das Fehlen bestimmter Berufsgruppen, bzw. der Mangel an genügend Krippenplätzen und Hebammen zum Problem. Was wir auch in der Beratungen sehr stark wahrnehmen, ist die Wohnungsnot, besonders für Familien und Alleinerziehende mit niedrigem Einkommen. Die Lebensumstände mancher Schwangeren sind äußerst beengt, ohne Chance auf Verbesserung oder sie sind gezwungen einen Großteil ihres Einkommens für Miete und Nebenkosten auszugeben, da die Wohnungen der Wohnbaugesellschaften ebenfalls sehr teuer geworden sind.

Die Anzahl dieser Beratungen stieg leicht an von 133 (2016) auf 140 (2017).

Auch in diesem Arbeitsfeld nahm der Anteil der Ratsuchenden, die nicht aus der EU stammen ab von 13,4% (2016) auf 10,2% (2017). Gleichzeitig erhöhte sich der Anteil der Frauen ohne Migrationshintergrund von 70,9% (2016) auf 75,2% (2017). Hier gibt es eine Verschiebung der Altersstruktur von Frauen über 40 Jahre von 2,4% (2016) auf 9,5% (2017). Im Jahr 2016 hatten 41,7% der Frauen noch kein Kind zu 34,3% im Jahr 2017. Jedoch bei 2 Kindern ging der Anteil nach oben von 22,8% (2016) zu 26,3% (2017). Keine Unterstützung in ihrer Situation hatten 20,3% (2016) und 30,7% (2017). Entsprechend ging die Hilfe von Seiten des Partners von 64,7% (2016) auf 55%(2017) zurück.

Im Bereich der Schwangerschaftsverhütung gab es Verbesserungen bei der Benutzung des Kondoms. Im Jahr 2016 hatten 34,6% der KlientInnen damit verhütet und im Jahr 2017 nur 25,0%, was jedoch noch immer auf eine hohe Fehlergefahr hinweist. Mit der Pille schützten sich 13,5% (2016) und 17,9% (2017). Der Anteil der Ratsuchenden ohne Schutz ging von 40,6% (2016) zurück auf 32,1% (2017).

Die Erhebung der Gründe für den Schwangerschaftskonflikt ist für uns auch immer wichtig, gerade um in diesem Feld Veränderungen mitzubekommen. Das umfangreiche Unterstützungsprogramm, das von den Beratungsstellen angeboten wird, sollte ja möglichst passgenau den Bedürfnissen der Frauen und Paare entgegenkommen.

Die Rubrik Schwierigkeiten mit dem Partner gaben 2016 27,82% der Frauen und 2017 44,29% als Grund an, die Schwangerschaft als konflikthaft zu erleben. Ein Großteil der Schwangeren fühlt sich physisch und psychisch überlastet, 58,65% (2016) zu 67,14% (2017). Das schon erwähnte höhere Alter der Schwangeren ab dem 36. Lebensjahr spielt ebenfalls eine Rolle, 13,4% (2016) zu 25% (2017).

Berufliche Probleme oder Schwierigkeiten in der Ausbildungsstätte gingen zurück von 44,36% (2016) auf 35,71% (2017), während die finanziellen Probleme zunahmen von 30,08% (2016) auf 37,86% (2017).

Als Trend könnte eventuell das höhere Alter der Schwangeren gesehen werden, der ja insgesamt in der Gesellschaft zu spüren ist. Vielleicht auch der Rückgang von Schwierigkeiten bei der Ausbildung. Wir erleben Arbeitgeber als sehr flexibel und kulant, wenn es darum geht, Auszubildende trotz Schwangerschaft zu halten. Das liegt wahrscheinlich an der allgemeinen Lage auf dem Ausbildungsmarkt.

Bemerkenswert und auch erschreckend ist für uns die hohe Anzahl an physisch und psychisch überlasteten Frauen. Die Leistungsanforderungen in der Gesellschaft und der Druck ihnen zu entsprechen ist in den Familien und bei Alleinerziehenden deutlich spürbar. Auch das belastet oft die Entscheidung für ein (weiteres) Kind.

Neuaufgabe der Broschüre "Rundum schwanger"

Die in Stadt und Landkreis Coburg schon seit 1994 bestehende Broschüre für Schwangere und junge Eltern wurde 2017 neu aufgelegt, aktualisiert und mit neuem "Design" der Öffentlichkeit vorgestellt.

Wir sind von Anfang an inhaltlich und konzeptionell beteiligt. Die Broschüre wird, trotz vielfältiger digitaler Möglichkeiten, weiterhin gerne angenommen und hat einen großen Bekanntheitsgrad.



Weitere Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit waren:

- Runder Tisch „Junge Mütter“
- Sozialarbeiter-Treffen
- Arbeitskreis Mädchen
- Tag der offenen Tür im Klinikum Kronach
- Arbeitskreis Fötengrab in Kronach
- Mädchentag in Coburg
- Arbeitskreis „Frühe Hilfen“ Kronach
- Vorträge im Mehrgenerationenhaus Kronach
- AK Netzwerk „Ernährung & Bewegung“
- Elterngeldvorträge
- Netzwerkarbeit KoKi Stadt und Landkreis Coburg

In diesem Bereich liegt der Schwerpunkt bei den 6. Klassen der Mittelschulen. Zur Ergänzung des Lehrplanes wird dieses sensible Thema Pubertät, Liebe und sexuelle Entwicklung außer von der Lehrkraft auch von außenstehenden Personen behandelt.

Für Flüchtlinge wurde in der Rückert Schule in einer Integrationsklasse eine sexualpädagogische Einheit durchgeführt. Zwei männliche Honorarmitarbeiter übernahmen die Jungen und eine Kollegin arbeitete mit den Mädchen. Dieses Angebot kam sehr gut an und soll im neuen Schuljahr in allen Klassen durchgeführt werden.

Projekttag "Ran an deine Zukunft"

Der Arbeitskreis Mädchen und junge Frauen bietet für Mittelschülerinnen der 6. Klassen einmal jährlich einen Projekttag an. Dieser findet in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und der Handwerkskammer statt. Die Mädchen haben die Möglichkeit, in Workshops die Wichtigkeit von Schlüsselkompetenzen, wie Mut, Kommunikation, Teamfähigkeit, Selbstorganisation und Beobachtungsfähigkeit zu erproben.

Ein Workshop beinhaltete auch die körperliche Veränderungen und die damit möglicherweise schwierigen "Verhaltensweisen" in dieser Altersstufe. Unter dem Thema: "Manchmal bin ich eine Fee - eine KatastroFee. Chaos in der Pubertät", wurden unterschiedliche Themenbereiche wie Körperhygiene, Menstruation, Gefühlschaos, Beziehungen zu Eltern, Beziehungen zu Fremden, erstes Verliebtsein, Zukunftsplanung usw. besprochen. Die Mädchen hatten die Möglichkeit Fragen zu stellen, unter der Vorgabe: "was ich schon immer einmal wissen wollte". Die Schülerinnen waren unterschiedlich gut bzw. wenig über eigene körperliche Vorgänge informiert. Erschreckend sind die vielen "Halbwahrheiten" und Abwertungen, die eigene Sexualität betreffend.

Name: Staatl. anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen des Diakonischen Werkes Coburg e.V.
Anschrift: Bahnhofstraße 28
96450 Coburg
Telefon: 09561/2771-737 *Fax:* 09561/2778-878
Email: schwangerenberatung_coburg@diakonie-coburg.org

Öffnungszeiten: Montag bis Mittwoch 08.00 - 17.00 Uhr
Donnerstag 08.00 - 18.00 Uhr
Freitag 08.00 - 13.00 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Räumlichkeiten: 2 Beratungszimmer
1 Wartebereich / 1 Gruppenraum
1 Büro/Sekretariat
2 Toiletten

Anschrift: Diakonisches Werk
Schwangerschaftsberatung
Kriegsopfersiedlung 7
96317 Kronach

Telefon: 09261/93299 *Fax:* 09261/627871
Email: schwangerenberatung_kronach@diakonie-coburg.org

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 09.00 - 12.00 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Räumlichkeiten: Es wurden eigene Räume zusammen mit der Suchtberatung angemietet.

Anschrift: Diakonisches Werk
Schwangerschaftsberatung
Kronacher Straße 16a
96215 Lichtenfels

Telefon: 09571/71234 *Fax:* 09571/940510
Email: schwangerenberatung_lichtenfels@diakonie-coburg.org

Öffnungszeiten: Mo/Di/Mi/Fr 09.00 - 12.00 Uhr
Di. und Do. 14.00 - 16.00 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Räumlichkeiten: Es wurden eigene Räume zusammen mit der Suchtberatung angemietet.

BÖGER-TROLL	Imke	Sozialpädagogin Teilzeitkraft Stellenleiterin
KELLERHOFF	Anja	Sozialpädagogin Teilzeitkraft
HEINZE-ZELGER	Ulrike	Sozialpädagogin Teilzeitkraft
WITTMANN	Michaela	Sozialpädagogin Teilzeitkraft Außenstelle Kronach
KOSUCH	Christine	Sozialpädagogin Teilzeitkraft Außenstelle Lichtenfels
HERETH	Sylvia	Sekretärin/Teamassistenz Teilzeitkraft
VOGEL	Susanne	Sekretärin/Teamassistenz Teilzeitkraft
KESTEL	Heidrun	Sekretärin/Teamassistenz Teilzeitkraft Außenstelle Kronach
SCHULTHEISS	Nadine	Sekretärin/Teamassistenz Teilzeitkraft Außenstelle Lichtenfels

Dieser Bereich umfasst sämtliche Arten von Hilfen (finanziell, rechtlich, psychologisch etc) und allgemeine Beratung in Schwangerschaftsfragen.

Zahl der Fälle: 452 (50,45%)

Unter diesen Bereich fallen alle Frauen, die in einem Schwangerschaftskonflikt stehen und sich mit den Möglichkeiten eines Schwangerschaftsabbruches befassen.

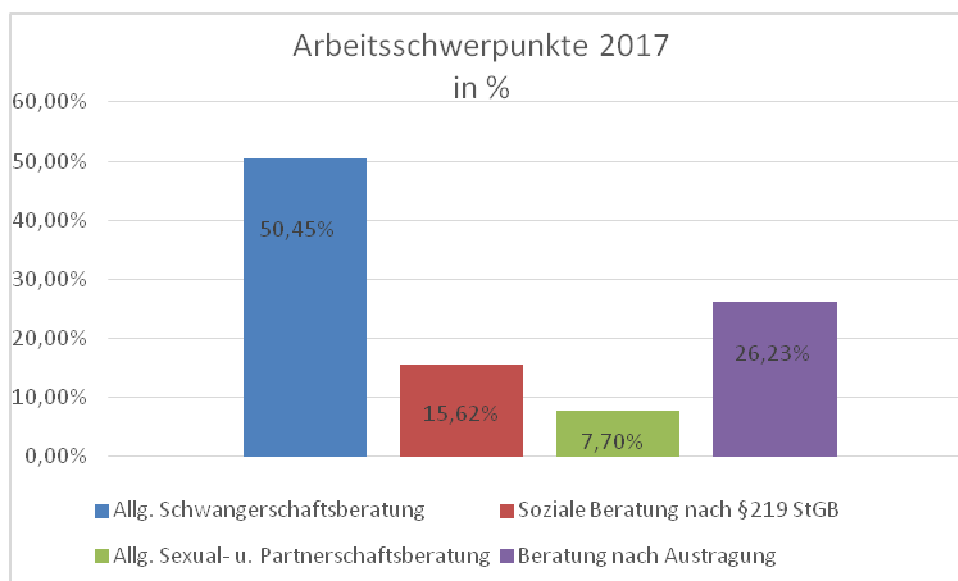
Zahl der Fälle: 140 (15,62%)

Diese Beratung beinhaltet Themen wie Sexualverhalten, Empfängnisverhütung und Sexual- und Partnerschaftsprobleme.

Zahl der Fälle: 69 (7,70%)

Das betrifft alle Frauen, die angebotene Hilfen im Vorjahr in Anspruch nahmen und weitere Beratung bzw. Betreuung bezüglich finanzieller, sozialer und seelischer Notlage brauchen oder allgemeine Fragen hinsichtlich ihrer Mutterschaft haben.

Zahl der Fälle: 235 (26,23%)



- keine

- in Schulklassen
- in berufsbildenden Einrichtungen der Jugendarbeit
- in kirchlichen Jugendgruppen

**Allgemeine
Schwangerschafts-
beratung**

**Soziale Beratung nach
§ 219 StGB**

**Allg. Sexual- und
Partnerschaftsbe-
ratung**

**Beratung nach
Austragung**

**Begleitung einer
vertraulichen Geburt**

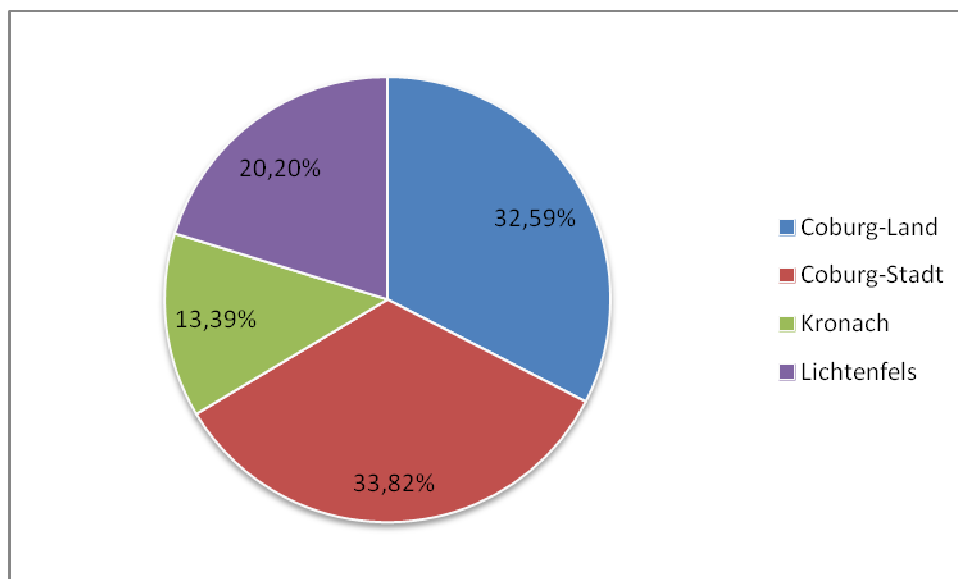
**Gruppenarbeit/
Sexualpädagogische
Gruppenarbeit**

Gesamtzahl der Fälle 896

Die Fälle verteilen sich über die einzelnen kommunalen Einzugsbereiche folgendermaßen:

Coburg-Land:	292	32,59 %
Coburg-Stadt:	303	33,82 %
Kronach:	120	13,39 %
Lichtenfels:	181	20,20 %

Davon 333 Anträge bei der Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“ und 1 Antrag beim Diakonischen Werk Bayern, Sonderfonds § 219.



Zahl der Kontakte 1.438

Beratungsstunden: 1.675,5 Stunden

Öffentlichkeits-u. Vernetzungsarbeit; Qualitätssicherung: 672,25 Std.

**Sexual- und
Schwangerschafts-
beratung**

		MERKMAL- STATISTIK
		Soziale Beratung nach § 219 StGB im Jahr 2017
		<i>Alter der Klientinnen</i>
unter 14 Jahre	0,0 %	
14-15 Jahre	0,0 %	
16-17 Jahre	2,9 %	
18-25 Jahre	33,6 %	
26-30 Jahre	16,1 %	
31-35 Jahre	23,4 %	
36-40 Jahre	14,5 %	
über 40 Jahre	9,5 %	
		<i>Staatsange- hörigkeit</i>
deutsch (ohne Migrationshintergrund)	75,2 %	
deutsch (mit Migrationshintergrund)	11,7 %	
EU-Angehörige	2,9 %	
Nicht-EU-Angehörige	10,2 %	
		<i>Familienstand</i>
ledig	51,1 %	
verheiratet	32,8 %	
geschieden	15,4 %	
verwitwet	0,7 %	
		<i>Lebensform</i>
eheliche Lebensgemeinschaft	24,8 %	
nichteheliche Lebensgemeinschaft	13,9 %	
allein lebend (mit Partner)	21,9 %	
allein lebend (ohne Partner)	23,4 %	
getrennt lebend (bei Verheirateten)	5,8 %	
bei Eltern/Elternteil lebend	8,0 %	
Sonstiges	2,2 %	
		<i>Erwerbssituation</i>
Schule	2,2 %	
in Ausbildung befindlich	8,8 %	
Studium	1,5 %	
erwerbstätig	54,0 %	
erwerbslos	17,5 %	
Hausfrau	10,1 %	
Mutterschutz/Elternzeit	4,4 %	
Sonstiges	1,5 %	

eig. Einkommen/Ersparnisse/SGB III	52,6 %
Bezug von Sozialleistungen	19,0 %
Einkommen und ergänzende Sozialleistungen	5,8 %
Elterngeld/LErzG	0,0 %
Eltern	2,9 %
Partner	19,7 %
Sonstiges	0,0 %

Haupterwerbsquelle

kein Kind	34,3 %
1 Kind	24,9 %
2 Kinder	26,3 %
3 Kinder	10,9 %
4 und mehr Kinder	3,6 %

Anzahl der Kinder

nicht relevant/unbekannt	0,0 %
1. bis 12. Woche	100,0 %
13. bis 20 Woche	0,0 %

*Schwangerschafts-
woche*

Schwierigkeiten in der Partnerbeziehung	44,29 %
Druck der Familie/des sozialen Umfelds	6,43 %
alleinerziehend	25,71 %
fühlt sich psychisch/physisch überfordert	67,14 %
Alter der Schwangeren	25,71 %
gesundheitliche Situation der Schwangeren	17,14 %
Angst vor Schädigung des Kindes	8,57 %
berufliche Probleme/Ausbildung gefährdet	35,71 %
fehlende Kinderbetreuung	16,43 %
finanzielle Probleme/Schulden	37,86 %
Arbeitslosigkeit	7,14 %
Wohnungsprobleme	7,14 %
Angst vor Verantwortung/Zukunftsangst	21,43 %
soziale Isolation	2,86 %
ausländerrechtliche Probleme	8,57 %
Sonstiges	34,29 %

*Gründe für
Abbruchwunsch/
-erwägung
(Mehrfachnennung)*

keine Unterstützung	30,71 %
Unterstützung durch den Partner	55,00 %
Unterstützung durch die Herkunftsfamilie oder Familie des Partners	12,14 %
sonstige verlässliche Unterstützung	2,15 %

Soziales Umfeld

keine	80,00 %	In die Beratung einbezogene Personen (Mehrfachnennung)
Partner	19,29 %	
Eltern/Elternteil	4,29 %	
Sonstige	4,29 %	
bereits Kontakt zur Beratungsstelle	16,1 %	Anregung zum Besuch der Beratungsstelle
Arzt	73,6 %	
Behörde / andere Einrichtung	4,4 %	
Internet	1,5 %	
Empfehlung privates Umfeld	4,4 %	
Flyer / Werbemittel	0,0 %	
sonstige	0,0 %	
nicht bekannt	0,0 %	Empfängnis- regelung (Mehrfachnennung)
generell keine Methode	5,7 %	
z.Zt. keine Methode	32,1 %	
Coitus interruptus	1,4 %	
Zeitwahlmethode	11,4 %	
Temperaturmethode	0,7 %	
Ovulationshemmer	17,9 %	
Kondom	25,0 %	
chemische Mittel	0,0 %	
Spirale	2,1 %	
Diaphragma	0,0 %	
Sterilisation (Mann/Frau)	0,7 %	
sonstiges	2,9 %	
Schwangerschaft	44,3 %	Vermittelte Infor- mationen bei Bedarf angeboten
rechtl. Situation bei einem Schwangerschaftsabbruch	100,0 %	
Lebensrecht des Kindes	100,0 %	
Familienplanung/Sexualität	100,0 %	
Kur- und Erholungsmaßnahmen	1,4 %	
Arbeitsrecht/Mutterschutzbestimmungen/ Mutterschaftsgeld	0,0 %	
Familienrecht/Unterhaltsrecht/Unter- haltsvorschussleistungen	5,7 %	
Mieterschutz	0,0 %	
Kindergeld/Kinderfreibetrag/Kinder- geldzuschlag	4,3 %	
Elterngeld/Familienbeihilfe	5,0 %	
ALG II	4,3 %	
Wohngeld	0,7 %	
Arbeitslosengeld I	0,0 %	
Landesstiftung/Hilfsfonds	15,0 %	
Möglichkeit der Adoption	3,6 %	
andere Beratungsdienste	17,1 %	
sonstiges	45,7 %	

**Allgemeine
Schwanger-
schaftsberatung
im Jahr 2017**

unter 14 Jahre	0,2 %
14-15 Jahre	0,0 %
16-17 Jahre	1,6 %
18-25 Jahre	33,3 %
26-30 Jahre	33,5 %
31-35 Jahre	21,4 %
36-40 Jahre	8,6 %
über 40 Jahre	1,4 %

*Alter der
Klientinnen*

deutsch (ohne Migrationshintergrund)	67,4 %
deutsch (mit Migrationshintergrund)	6,9 %
EU-Angehörige	2,9 %
Nicht-EU-Angehörige	22,8 %

*Staatsange-
hörigkeit*

ledig	42,9 %
verheiratet	53,3 %
geschieden	3,6 %
verwitwet	0,2 %

Familienstand

eheliche Lebensgemeinschaft	51,9 %
nichteheliche Lebensgemeinschaft	22,8 %
allein lebend (mit Partner)	9,6 %
allein lebend (ohne Partner)	9,6 %
getrennt lebend (bei Verheirateten)	1,1 %
bei Eltern/Elternteil lebend	4,5 %
sonstiges	0,5 %

Lebensform

keine Unterstützung	8,4 %
Unterstützung durch den Partner	80,1 %
Unterstützung durch die Herkunftsfamilie oder Familie des Partners	9,5 %
sonstige verlässliche Unterstützung	2,0 %
nicht bekannt	0,0 %

Soziales Umfeld

keine	83,4 %
Partner	47,8 %
Eltern/Elternteil	7,3 %
Sonstige	15,3 %

*In die Beratung
einbezogene
Personen
(Mehrfachnennung)*

Schule	0,5 %
in Ausbildung befindlich	4,3 %
Studium	3,4 %
erwerbstätig	41,0 %
erwerbslos	22,1 %
Hausfrau	21,9 %
Mutterschutz/Elternzeit	4,5 %
Sonstiges	2,3 %

Erwerbssituation

eig. Einkommen/Ersparnisse /SGB III	40,5 %
Bezug von Sozialleistungen	28,7 %
Einkommen und ergänzende Sozialleistungen	6,4 %
Elterngeld/Landeserziehungsgeld	0,0 %
Eltern	3,0 %
Partner	20,5 %
Sonstiges	0,9 %

Haupterwerbs- quelle

in Ausbildung	5,1 %
abgeschlossenes Studium	5,1 %
keine Ausbildung	37,4 %
abgeschlossene Ausbildung	51,8 %
keine Angaben	0,6 %

Bildungsabschluss

keine	85,4 %
bis 5 T	6,9 %
bis 10 T	3,3 %
bis 20 T	1,3 %
über 20 T	3,1 %

Schulden

kein Kind	52,4 %
1 Kind	27,3 %
2 Kinder	10,5 %
3 Kinder	6,2 %
4 und mehr Kinder	3,6 %

Anzahl der Kinder

01.-12. Woche	10,0 %
13.-16. Woche	11,8 %
17.-20. Woche	15,0 %
21.-30. Woche	33,3 %
31.-40. Woche	29,9 %

Schwangerschafts- woche

bereits Kontakt zur Beratungsstelle	14,4 %
Arzt	24,8 %
Behörde / andere Einrichtung	26,8 %
Empfehlung privates Umfeld	32,6 %
Internet	0,9 %
Flyer / Werbemittel	0,5 %
Sonstige	0,0 %

*Anregung zum
Besuch
der Beratungsstelle*

gesundheitliche Situation	34,51 %
physisch-psychische Belastung	37,17 %
Probleme in der Partnerschaft/Familie	26,11 %
soziale und finanzielle Situation	77,98 %
Sonstiges	59,51 %

*Spezielle
Problematik der
Schwangeren
(Mehrfachnennung)*

Beratung zu finanzieller Hilfe	83,19 %
Beratung zu Wohnungsfragen	8,85 %
Beratung zu Ausbildung/Beruf	3,98 %
Beratung zu Rechtsgebieten	5,97 %
psychosoziale Beratung	31,42 %
Beratung im Kontext von pränataler Diagnostik	0,22 %
Partnerschaft/Familie	28,98 %
Sonstige Beratung	65,04 %

*Beratung/
Vermittlung von
Hilfen
(Mehrfachnennung)*

Beratung bezüglich Empfängnisverhütung und allgemeine Sexualität entwickelt sich oft aus der Sozialen Beratung nach § 219 StGB und der allgemeinen Schwangerschaftsberatung, so dass eigene Merkmalverteilung nicht repräsentativ erscheint, sondern aus den vorherigen Nennungen zu entnehmen ist.

**Beratung bzgl.
Empfängnisver-
hütung und
allgem. Sexualität**

In der Jugendarbeit/Gruppenarbeit belief sich die Stundenzahl auf 192,25 Std. mit einer GesamtteilnehmerInnenzahl von 1140 Jugendlichen. Das Alter dieser Jugendlichen lag zwischen 10 und 25 Jahren.

**Gruppenarbeit/
Jugendarbeit**

In diesem Arbeitsfeld wurden 12 Frauen betreut.

**Entwicklungs-
psychologische
Beratung**

In diesem Arbeitsfeld wurde keine Frau begleitet.

vertrauliche Geburt

			SONSTIGE AUFGABEN 2017
- Gespräche mit Ärzten/Ärztinnen und Kliniken	51		Kontakte mit anderen Institutionen
- Gespräche mit Ämtern/anderen Beratungsstellen	47		
- Gespräche mit Krankenkassen	9		
- Gespräche mit sonstigen Institutionen	35		
- Treffen mit Kollegen Gesundheitsamt	8		
- Team (nach Stunden)	68		Teamsupervision Interne Besprechungen
- Supervision (nach Stunden)	11		
- Koordinierungstreffen mit Regierung Oberfranken	1		
- SozialarbeiterInnentreffen	6		Regionale Arbeitskreistreffen
- weitere thematische Arbeitskreise	16		
- Tagungen mit VertreterInnen der Schwanger- schaftsberatungsstellen des DW Bayern	4 Tage		
- Treffen mit Arbeitsgemeinschaft der Schwanger- schaftsberaterInnen aus Bayern	3 Tag		
- Fachbereich Beratung DW Bayern	2 Tage		
09.05.2017	Fachtag "Zusammenarbeit mit Dolmetschern in der Beratung"	DW Bayern, Nürnberg	Fortbildungen
10.05.2017	Was heißt den hier Ehre?	Domino Coburg	
19.06.2017-	Fremdsein und Fremdheits- erfahrungen in der psycholog.	EKFul,	
21.06.2017	Beratung	Bad Herrenalb	
04.10.2017-	Was macht die Sozialpädagogik,	Reg. Oberpf.	
06.10.2017	wenn sie interkulturell sein soll	Neuendettelsau	

Zum Abschluss bedanken wir uns ganz herzlich bei allen Behörden, Institutionen, kirchlichen MitarbeiterInnen, Ärzten und Ärztinnen, Kliniken und Schulen für ihre aufgeschlossene Mitarbeit, die uns die Beratungstätigkeit oft erleichtert hat.

Dank

Im Februar 2018

Imke Böger-Troll
Dipl. Soz.-Päd.
Stellenleiterin

Matthias Emmer
Vorstand
Diakonisches Werk Coburg